

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheinung

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

Nr. 73.

Dienstag, den 23. Juni

1903.

Öffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Montag, den 29. Juni 1903, von nachmittags 3 Uhr an
im Verhandlungslokal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Schwarzenberg, am 19. Juni 1903.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering. R.

Reichstagswahl im 21. Wahlkreise.
Wie heute in Scheibenberg in öffentlicher Versammlung festgestellt worden ist, sind
bei der Reichstagswahl im 21. Wahlkreise von 23430 gültigen Stimmen
13273 auf den Former Herrn Ernst Grenz in Leipzig,
und
10137 auf Herrn Friedrich Rehwaldt in Leipzig
gefallen,
20 Stimmen aber zerstückelt.
Es ist sonach
der Former Herr Ernst Grenz in Leipzig
gewählt worden.
Annaberg, am 20. Juni 1903.

Der Königliche Wahlkommissar.
Amtshauptmann Graf Vitzthum. Wbl.
Die bisher von Herrn Tischler Baumann im ehemaligen Bischoffberger'schen
Haus Nr. 271 hier innegehabte Wohnung wird demnächst mietfrei.
Reflektant ist wegen dauernden Fortzugs der Besitzerin Gelegenheit geboten, die im
gedachten Hause zum Betriebe einer öffentlichen Badeanstalt vorhandenen Einrichtungen
für einen billigen Preis käuflich zu erwerben.
Offerten werden bis Ende Juni 1903 erbeten. Zu näherer Auskunftserteilung
ist der Unterzeichnete bereit.
Schönheide, den 18. Juni 1903.

Der Gemeindevorstand.
Am 20. Juni 1903 war der 2. Termin Landrenten fällig. Es wird dies mit
dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen
achtstägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen
werden wird.
Ortssteuereinnahme Schönheide.

Die deutschen Handwerker-Organisationen.
In dem neuesten Hefte der Conrad'schen Jahrbücher findet
sich ein höchst interessanter und lehrreicher Aufsatz über die deut-
schen Handwerker-Organisationen. Es wird darin der Stand
der betreffenden Organisationen dargelegt und auf dem Wege
des Vergleiches gezeigt, welche Wirkungen das Gesetz vom
26. Juli 1897, das sogenannte Handwerker-Gesetz, in dieser Rich-
tung ausgeübt hat.
Wie sich die Verhältnisse der Innungs-Entwicklung seit
dem Inkrafttreten des Handwerker-Gesetzes gestaltet haben, zeigt
eine vergleichende Statistik der Jahre 1896 und 1902. Es hat
in diesem Zeitraum die Anzahl der Innungen um 69 zugenom-
men, und die Zahl der Mitglieder ist von 331364 auf 457283,
also um 125919 oder um 38 v. H. gestiegen. Die Zahl der
Innungsmittelglieder hat sich in Bayern um 84 v. H., in Württem-
berg um 211 v. H., in Baden um 206 v. H., in Hessen um
149 v. H., in Oldenburg um 197 v. H., in Braunschweig um
166 v. H. und in Sachsen-Altenburg um 190 v. H. gehoben.
Wir können daraus also entnehmen, daß die Innungs-Entwick-
lung einen kraftvollen Impuls durch das Handwerker-Gesetz empfan-
gen hat.
Nimmt man für 1902 die Zahl von 1300000 selbständigen
Handwerkern in Deutschland an, so umfassen die 457283 in
Innungen organisierten Handwerker 35,2 v. H. aller Handwerker.
Für 1896 stellte sich die Zahl der in Innungen organisierten
Handwerker auf 25 v. H. Es hat sich also seit dem Handwerker-
Gesetz die Zahl der Innungs-Mitglieder von 25 auf 35,2 v. H.
gehoben. Rechnet man noch die zu Gewerbevereinen gehörigen
Handwerker in Höhe von 89100 hinzu, so haben wir in Deutsch-
land 546383 überhaupt in Innungen und Gewerbevereinen
organisierten Handwerker, die also 42 v. H. aller Handwerker
Deutschlands ausmachen. Man kann danach mit dem Erfolge
des Handwerker-Gesetzes bezüglich der Handwerker-Organisation
durchaus zufrieden sein. Die vielfachen Behauptungen, die man
immer noch hören kann und die dahin gehen, daß die Zwangs-
innungen keinen Zweck gehabt hätten, daß sich vielmehr die meisten
Innungen als zwecklos wieder auflösten, sind unwahr und durch
Statistik vollständig widerlegt.
Auch die Innungsverbände haben eine erfreuliche Entwicklung
genommen. Sie leisten Erhebliches für ihre Gewerbe durch
Unterhaltung von Fachschulen, von Kranken- und Sterbefällen,
durch Regelung des Legitimationswesens, Herausgabe von Fach-
zeitungen u. s. w. Namentlich werden auch von manchen Ver-
bänden mit den Verbandstagen Ausstellungen von Lehrlings-
arbeiten verbunden, um so eine Hebung der Lehrlings-Ausbildung
zu befördern, oder es finden Ausstellungen von neuen Maschinen

Gras-Versteigerung.
Die diesjährige Grasnutzung von den Wiesen des Auerberger Staatsforstreviers
soll gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Beding-
ungen an Ort und Stelle versteigert werden und zwar:
Sonnabend, den 27. Juni 1903
von der langen Wiese bei Muldenhammer.
Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der Muldenbrücke oberhalb Muldenhammer.
Montag, den 29. Juni 1903
a) von der früher Hertel's, Heymann's, Reichsner's und Unger'schen Wiese, sowie von Wiesen
am Steinbächel und an der großen Bockau.
Zusammenkunft: früh 8 Uhr bei dem Eismann'schen Gute im Crottensee.
b) von der Götz's, Prügner's und Schießplatzwiese, ingleichen von den Wiesenflächen lit. g
und m bei Wildenthal.
Zusammenkunft: vormittags 11 Uhr an der Schießplatzwiese.
Dienstag, den 30. Juni 1903
von der Reichel's, Förster's und Gnüchtelwiese oberhalb Wolfsgrün.
Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der Wolfsgrüner Straße.
Eibenstock, am 19. Juni 1903.
Rgl. Forstrevierverwaltung Auerberg. Rgl. Forstrentamt.
Schmann. Gerlach.

Für die „König Albert-Gedächtnis-Stiftung“ hat der Unterzeichnete im Auf-
trag des Landes-Ausschusses eine Sammlung veranstaltet und sind folgende Beträge ein-
gegangen:
Von den Herren: Oberförster Lehmann M. 3.—, Hermann Wagner M. 3.—, Paul
Meinert M. 3.—, Oskar Georgi M. 20.—, Max Ludwig M. 10.—, Dr. med. Schlam
M. 3.—, Oberförster Bach M. 2.—, Kommerzienrat Wilsch Dörffel M. 100.—, Dr. med.
Fischau M. 10.—, Rechtsanwalt von Einsiedel M. 3.—, Richard Hertel M. 15.—, Hermann
Müller M. 10.—, Georg Waltherr M. 2.—, Bernhard Löcher M. 6.—, Emil Hannebohn
M. 5.—, Oswald Seidel M. 3.—, H. Lohmann M. 3.—, Hermann Drechsler M. 5.—,
Emil Drechsler M. 2.—, Alfred Reichsner M. 3.—, Hermann Bodo M. 3.—, Richard
Mödel M. 3.—, Eduard Friedrich M. 3.—, Wilhelm Friedrich M. 3.—, A. Wedell M. 5.—,
Max Bauer M. 3.—, Justizrat Landrod M. 15.—, Alfred Hirschberg M. 5.—, A. Männel
M. 3.—, Ernst Busch M. 2.—, Eugen Dörffel M. 100.—, Frau Wilsch verm. Reichenbach
M. 3.—, in Summa M. 359.—, welche am 8. Juni an die Sächs. Bank in Dresden
abgeliefert worden sind. Im Namen des Landes-Ausschusses wird den geehrten Gebern
der verbindliche Dank ausgesprochen.
Eibenstock, den 20. Juni 1903.
Eugen Dörffel.

statt, um so technischen Fortschritten unter den Handwerkern Ein-
gang zu verschaffen und auf diese Weise eine Hebung des ganzen
Gewerbes herbeizuführen.
Was endlich die Handwerkskammern anbetrifft, die ja den
fröhlichen Gipfel der gesamten Handwerks-Organisation darstellen,
so bestehen in ganz Deutschland 71 derartige Organisationen.
Aus der Tätigkeit der Handwerkskammern sei besonders die Bil-
dung von 14161 Gesellenprüfungs-Ausschüssen und von 3603
Meisterprüfungs-Kommissionen hervorgehoben. Es liegt eine Fülle
von Arbeit in diesen Zahlen beschlossen. Sodann haben die Hand-
werkskammern auf dem Felde des Genossenschaftswesens bereits
eine äußerst erspriessliche Wirksamkeit entfaltet. Auf ihre An-
regung und mit ihrer Unterstützung sind bisher 86 Kredit- und
171 Werk- und Rohstoff-Genossenschaften neu errichtet worden.
Aus alledem geht hervor, daß das Handwerker-Gesetz vom
26. Juli 1897 einen durchaus befruchtenden und belebenden Ein-
druck auf die Handwerker-Organisationen ausgeübt hat, und daß
diese Organisationen in gedeihlichster Weise für das Handwerk
tätig sind.

Tagesgeschichte.
— Deutschland. Ueber den Reichskanzler
werden in der Presse falsche Meldungen verbreitet. Die Tatsache,
daß Graf von Bülow an einem gastrischen Fieber leidet und in-
folgedessen auch nicht mit dem Kaiser zur Denkmalweihe nach
Hamburg fahren konnte, wie ursprünglich beabsichtigt war, wird da-
hin gebedeutet, daß der leitende Staatsmann „politisch krank“ sei.
Das „Chemn. Tagebl.“ kann versichern, daß dies durchaus nicht
der Fall, daß die Stellung des Reichskanzlers in keiner Weise
erschüttert ist.
— Aus Paris wurde der „Tff. Ztg.“ gemeldet, auf die
Initiative Italiens hätten die deutsche, französische, englische und
italienische Regierung beschlossen, dem neuen serbischen
Regime bis nach erfolgter Sühnung des Verbrechens die offi-
zielle Anerkennung zu verweigern. Wie die „Post“ erfährt, ist
diese Meldung, insoweit sie sich auf die Stellungnahme Deutsch-
lands bezieht, unzutreffend. Deutschland betrachte die Vorgänge
in Belgrad als innere serbische Angelegenheit, von der es die
Verpflichtung der neuen Regierung nicht abhängig zu machen ge-
wünscht sei.
— Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Juni. Hier
wurden im Laufe des gestrigen Abends Extrablätter verbreitet,
wonach in Konstantinopel eine auf den Sturz des
Sultans zielende Bewegung ausgebrochen sei. Einerseits wird
behauptet, der Sultan sei von albanesischen Truppen zur Abdan-
kung gezwungen worden, andererseits wird verbreitet, der Sultan
sei getötet worden. Eine zuverlässige Information liegt von
keiner Seite vor. Es scheint sich um bloße Gerüchte zu handeln,
welche darauf zurückzuführen sein dürften, daß auch in Budapest
und Belgrad derartige ganz allgemein gehaltene Meldungen im
Laufe des gestrigen Abends verbreitet wurden.
— Serbien. Den serbischen Königsmördern mag
allmählich schwinden, trotzdem sich Peter Karageorgewitsch
in Uebereinstimmung mit der Stupskina für gänzliches Ver-
gesseßen ausgesprochen hat. Auch jetzt erklärt er von neuem, daß
man sich, nachdem einmal die Kammer den Akt der Armeegebilligt
haben, Tatsachen gegenüber befindet, welche nur die innere Admini-
stration Serbiens angehe. Es ist aber nicht anzunehmen, daß
mit diesem Schlagwort die ersten Ratschläge der Kaiser Franz
Joseph und Nikolaus sich erledigen lassen, mag man auch in
Belgrad die scharf verurteilenden Sätze der Wiener Depesche
bei der amtlichen Veröffentlichung unterdrückt haben. Gewiß
enthält auch das russische Communiqué nicht das direkte, kategorische
Verlangen nach Bestrafung der Mörder. Aber die „Zuversicht“,
daß sie erfolgen werde, drückt der Jar nicht umsonst aus, nach-
dem schon unmittelbar nach den Morden in einer amtlichen
Mitteilung der russischen Regierung der Abscheu zum Ausdruck
gelangt war. Der neue König wird irgend etwas tun müssen,
um den Forderungen der Zivilisation gerecht zu werden. In
Belgrad selbst scheint man jetzt das Bedürfnis zu fühlen, sich zu
rehabilitieren. Das Wort „verabscheuungswürdig“ hat, so erklärt
ein serbischer Staatsmann, das Empfinden aller Serben ausge-
drückt, „aller Serben, die bisher aus Furcht vor einer trunkenen
Soldateska mit ihrer Meinung zurückhalten mußten. Es war
ein erlösendes Kaiserwort, das den Mächthabern von heute noch
lange in den Ohren gellen wird.“
— Italien. Ueber die Pariser Reise des Königs
hat der italienische Botschafter Graf Forcioli in Paris einem
Mitarbeiter des „Echo de Paris“ gegenüber erklärt, daß sich
der König von dem Minister des Auswärtigen einfach deswegen
begleiten lasse, um seinem Besuche einen offiziellen Charakter zu
verleihen. Dieser Beschluß war ein ganz natürlicher Höflichkeit-
akt; man dürfe ihm keine andere Tragweite geben. Zwischen
Frankreich und Italien seien gegenwärtig keinerlei Fragen, nicht
einmal solche handelspolitischer Natur zu regeln. Auf eine Frage
des Berichterstatters hinsichtlich Tripolis erklärte Forcioli, es
gäbe keine tripolitische Frage, die zu erledigen sei, keinerlei
diplomatische Schwierigkeiten harrten der Anwesenheit des Königs
in Paris der Lösung.
— England. Wie das Reutersche Bureau aus Belgrad
meldet, hat die englische Regierung tatsächlich die diplomatischen
Beziehungen mit Serbien abgebrochen. Der Gesandte wurde
abgerufen und verläßt Belgrad am Montag, um sich nach England